

# »Read Better!«

Ein akademischen Text auf Englisch lesen zu müssen, gehört für viele Studierende der Goethe-Universität Frankfurt mittlerweile zum Studienalltag. Ein gutes Beispiel dafür findet sich im Fachbereich 9: Für ihr Seminar „Entwicklung der Landwirtschaft in Afrika“ stellen Prof. Dr. Katharina Neumann, Leiterin der Archäobotanik Afrikas, und ihre Mitarbeiterin Dr. Alexa Höhn einen Reader zusammen, der vor allem wissenschaftliche Publikationen, aber auch enzyklopädische Beiträge beinhaltet. Fast alle der darin versammelten Aufsätze sind auf Englisch verfasst. Höhn berichtet, dass die Studierenden pro Woche einen Text mit einem Umfang von circa 5 bis 15 Seiten lesen müssen. Die Hochschullehrerinnen wissen, dass das Lesen englischsprachiger Texte eine besondere Herausforderung für ihre Studierenden darstellt. „Sie müssen zügige Entscheidungen treffen, schnell die Struktur des Textes erkennen und den dafür notwendigen Zeitaufwand einschätzen und ihn in ihr Zeitbudget einordnen“, erklärt Alexa Höhn. „Das Englisch bringt eine weitere Dimension in die zu erledigenden Aufgaben hinein.“

Seit dem Wintersemester 2017/18 bietet das Frankfurter Akademische Schlüsselkompetenz-Training mit „Read Better!“ ein seminarintegriertes Training zum Lesen akademischer Texte auf Englisch an. Das Lehrkonzept basiert auf einem Modell des Lesens, das davon ausgeht, dass ein Text verstanden wird, wenn Leserinnen und Leser im Gedächtnis eine kohärente Darstellung des Textes erzeugen. Diese Darstellung sollte sich in das Vorwissen der Leserinnen und Leser integrieren lassen und wieder abgerufen und genutzt werden können. Zu den durch das Modell abgeleiteten Annahmen gehört, dass der eigene Leseerfolg gefördert wird, wenn wir unsere Rolle als Leser bewusst wahrnehmen und aktiv steuern, wenn wir unser Vorwissen zum Thema des Textes durch kritische Fragen aktivieren und wenn wir aktiv Verbindungen zwischen den einzelnen Textabschnitten suchen. Diese Annahmen, die durch empirische Studien belegt wurden, bilden die Grundlage der sogenannten phasenbasierten Lesetechnik, mit der durch strukturiertes Lesen in Phasen ein optimiertes Textverständnis erreicht werden soll.

## Betrachtung des Textes als Ganzes

Bei der phasenbasierten Lesetechnik fängt das Lesen nicht oben links mit dem ersten Wort des Haupttextes an, sondern mit der Betrachtung des Textes als Ganzes und mit der Formulierung kritischer Fragen: Wer hat den Text geschrieben? Wo ist er erschienen? Welche Themen werden darin behandelt? Sind mir die Themen vertraut? Welche Textsorte liegt vor? Wo im Text befindet sich der für mich relevanteste Inhalt? Habe ich einen spezifischen Leseauftrag? Durch Fragen wie diese wird unser bereits vorhandenes Wissen zum Thema aktiviert, und es werden so mentale Verbindungen zu den Textinhalten aufgebaut. In weiteren Lesephasen werden sukzessiv kleinere Textabschnitte detaillierter betrachtet. Vor dem eigentlichen Lesen des Textes dient das sogenannte Überfliegen dazu, Struktur und Inhalt des Textes grob einzuordnen. Auf diese Weise können Abschnitte identifiziert werden, die wir intensiv (sprich: wortwörtlich) lesen wollen.

## »Trainiertes Überfliegen«

Mit der Idee des Speed-Readings hat die phasenbasierte Lesetechnik wenig zu tun. Der normale Leser liest zwischen 200 und 400 Wörtern pro Minute. Diese Obergrenze ist selbst mit Lesetraining schwer zu überwinden, weil das menschliche Auge und das menschliche Gehirn dem Lesetempo physiologische Grenzen setzen. Im Gegensatz zum vermeintlichen Ziel von Speed-Reading – schneller zu lesen – ermöglicht das trainierte Überfliegen ein hinreichendes Verständnis von der Struktur und dem Inhalt eines Textes. Das Ziel der phasenbasierten Lesetechnik ist es also, möglichst rasch eine optimierte mentale Darstellung des gesamten Textes aufzubauen.

Den Gegenpol zu phasenbasierten Lesetechniken stellt das wortwörtliche Lesen von oben links bis unten rechts dar, häufig mit begleitender innerer Stimme im Ohr. Mit Hilfe solcher Techniken haben wir vermutlich alle als Schulanfänger das Lesen in unserer Erstsprache gelernt; wird man nun im Studium mit fortgeschrittenen Leseaufgaben im Englischen konfrontiert, kann es unter Umständen passieren, dass man als Studierende/r in diese Methode zurückfällt. Frustration und Misserfolg können eine Konse-

quenz sein, da man viel zu viel Zeit aufwenden muss, um einen Text auf diese Weise Wort für Wort zu lesen.

Warum helfen die phasenbasierten Lesetechniken besonders beim Lesen englischer Texte? Beim Lesen fremdsprachiger Texte sind wir anfällig für Unsicherheiten, die auf einen Mangel an lexikalischen Ressourcen zurückzuführen sind. Wir befürchten, sicher häufig nicht zu Unrecht, dass wir in der Zielsprache weniger Wörter verstehen als in unserer Muttersprache. Darüber hinaus führen syntaktische und stilistische Unterschiede zu Unsicherheiten. Statt noch langsamer zu lesen und noch häufiger im Wörterbuch nachzuschlagen, ist es ratsam, mehr auf die gesamte Struktur des Textes zu achten. Da, wo wir nach den Phasen des vorbereitenden Überfliegens glauben, die wesentlichen Textinhalte zu finden, sollen wir in aller Ruhe, womöglich auch mit Hilfe des Wörterbuches, lesen.

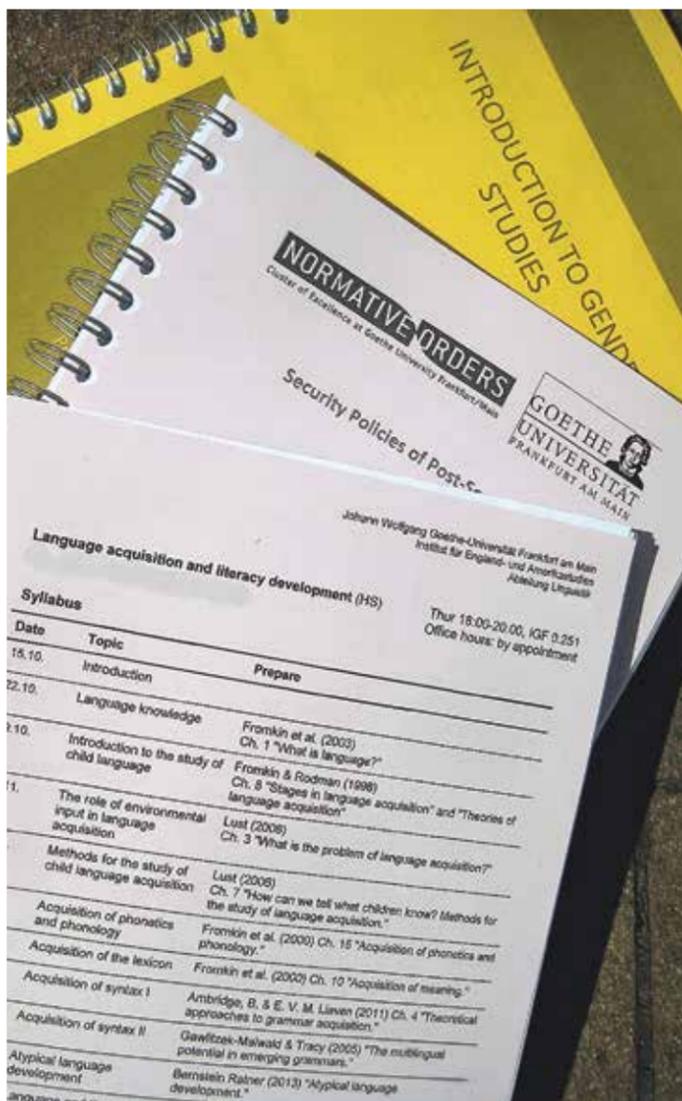
An der Goethe-Universität werden phasenbasierte Lesetechniken übrigens auch für das Lesen auf Deutsch vermittelt. So empfiehlt das Schreibzentrum beispielsweise die Methode der SQ3R-Lesetechnik, die aus den fünf Phasen Survey (überfliegen), Question (Fragen stellen), Read (lesen), Recite (exzerpieren) und Review (zusammenfassen) besteht.

Alexa Höhn von der Archäobotanik Afrikas hält es für sinnvoll, dass eine Fachfrau oder ein Fachmann direkt ins Seminar kommt und Inhalte wie das Lesen akademischer Texte auf Englisch im Workshopformat vermittelt. Sie und 26

weitere Kolleginnen haben im Wintersemester 2017/28 bereits das Angebot „Read Better!“ wahrgenommen und ihren Teilnehmenden eine kompakte Vermittlung phasenbasierter Lesetechniken ermöglicht. „Es lockerte die Sitzung auf und besonders in Bezug auf das Lesen und Erarbeiten akademischer Texte auf Englisch diente die vermittelte Herangehensweise in den nachfolgenden Sitzungen als Leitfaden“, berichtet sie.

Paul Abbott

Wenn Sie »Read Better!« ebenfalls für Ihr Seminar buchen möchten, wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an das Frankfurter Akademische Schlüsselkompetenz-Training: Tel: (069) 798-32643, [schlüsselkompetenzen@uni-frankfurt.de](mailto:schlüsselkompetenzen@uni-frankfurt.de), <http://schlüsselkompetenzen.uni-frankfurt.de> Dort erhalten Sie auch Informationen zu weiteren seminarintegrierten Schlüsselkompetenz-Trainings.



## Impressum

### Herausgeber

Die Präsidentin der Goethe-Universität  
Frankfurt am Main  
V.i.S.d.P. Dr. Olaf Kaltenborn (ok)

### Redaktion

Dr. Dirk Frank (df)  
[frank@pww.uni-frankfurt.de](mailto:frank@pww.uni-frankfurt.de)

### Abteilung

PR und Kommunikation  
Theodor-W.-Adorno-Platz 1  
60323 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 798-12472 /-23819  
Fax: (069) 798-763 12531  
[uniereport@uni-frankfurt.de](mailto:uniereport@uni-frankfurt.de)  
[www.uni-frankfurt.de](http://www.uni-frankfurt.de)

### Mitarbeiter dieser Ausgabe

Stefanie Hense, Linus Freymark,  
Melanie Gärtner, Olaf Kaltenborn,  
Heike Jüngst, Julia Wittenhagen,  
Ulrike Jaspers

### Anzeigenverwaltung

CAMPUSERVICE  
Axel Kröcker  
Rorsertstr. 2  
60323 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 715857-124  
Fax: (069) 715857-20  
[akr@uni-frankfurt.campuservice.de](mailto:akr@uni-frankfurt.campuservice.de)

### Gestaltung

Nina Ludwig M. A.  
Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Mitarbeit:  
Peter Kiefer Mediendesign, Frankfurt

### Korrektorat

Hartmann Nagel Art & Consulting  
August-Siebert-Str. 12  
60323 Frankfurt am Main

### Druck

Frankfurter Societäts-Druckerei  
Druckzentrum Mörfelden  
Kurahessenstraße 4-6  
64546 Mörfelden-Walldorf

### Vertrieb

HRZ Druckzentrum der Universität  
Senckenberganlage 31  
60325 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 798-23111

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der VFF ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Der UniReport erscheint in der Regel sechs Mal pro Jahr. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an redaktionelle Standards vor. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

